

zu sein. Es ist infolgedessen nicht möglich, ihn an dieser Stelle im Original zu reproduzieren. Ausfertigungen des Isohypsenplanes liegen beim Bundesdenkmalamt (Wien), beim Landesmuseum für Kärnten (Klagenfurt) und beim Verschönerungsverein Griffen auf.

Angeführte Schriften:

- 1) *Trimmel, H.*: Die Griffener Tropfsteinhöhle, Carinthia II, 67. Jgg., Klagenfurt 1957, S. 21–36.
- 2) *Marussi, A.*: Rilevamento fotogrammetrico della Grotta Gigante presso Trieste. Actes du Premier Congrès International de Spéléologie Paris 1953. Tome IV, Gap 1957, S. 127–129.
- 3) *Götzinger, G.*: Isohypsenführung in Höhlenräumen. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien, Bd. 93, H. 1–6, Wien 1951, S. 39–43.
- 4) *Trimmel, H.*: Die Grundrißdarstellung von Schächten. Die Höhle, 7. Jgg., H. 3, Wien 1956, S. 81–82.

Un plan avec plusieurs isohypses a été dressé pour la plus grande partie de la «Griffener Tropfsteinhöhle» située en Carinthie. Entre le plafond des galeries et la surface de la terre ne se trouvent que quelques mètres de marbre. Les galeries hautes et labyrinthiques de la grotte s'étendent avec une longueur totale de quelques centaines de mètres sur un terrain de 700 mètres carrés environ.

La grotte est aménagée et il s'agit d'étudier la stabilité des galeries et des plafonds. Dans le plan de la grotte — qui a été dressé par des moyens simples — on peut voir les dimensions de la masse rocheuse qui se trouve entre les différentes galeries et puits (et qui n'est pas très grande). L'auteur donne la description de la méthode de travail dans la grotte et discute les résultats obtenus.

Veränderungen am Volumen des Höhleneises in Salzburger Höhlen

Von Gustav Abel (Salzburg)

Vorwiegend in Salzburger Höhlen führe ich seit 1926 regelmäßig Pegelmessungen am Sohleneis durch. Bei allen Eishöhlen war — im Gegensatz zum Rückgang der Gletscher an der Oberfläche — ein starkes Anwachsen bis zum heutigen Tage zu verzeichnen. Nur E. Fuggers Hauptstudienobjekt der Eisbildung in Höhlen im 19. Jahrhundert, die Kolowrathöhle im Untersberg, weist einen laufenden Eisschwund auf. Einen katastrophalen Eisverlust konnte ich auch im westlichen Teil der Eiskogelhöhle beobachten. Durch den Eisabschluß des Westeinganges wurde die für eine Eishöhle so wichtige dynamische Wetterführung völlig unterbunden. Daher sind sämtliche Eisfiguren, bis auf einige kümmerliche Reste, völlig verschwunden. Das Sohleneis fehlt stellenweise zur Gänze, oder es ist ein Schwund bis zu 4 m Stärke zu ver-

zeichnen. Nur in der Eduard-Richter-Halle ist jenes angewachsene Eisniveau konstant geblieben, welches auch den Verschuß des Westeinganges der Höhle bewirkte. Im Jahr 1960 ist im Eisverschluß ein leichter Luftzug spürbar geworden, der nur auf Grund einer Randluftbildung erklärbar ist. Wenn die Winderosion fortschreitet, ist eine Wiedereröffnung des Westeinganges möglich und damit das Wiedereinsetzen der dynamischen Wetterführung wahrscheinlich, was die Eisbildung günstig beeinflussen wird.

In der Eisriesenwelt sind ebenfalls mehrjährige Kontrollmessungen durchgeführt worden. Leider sind dort wichtige Pegelmarken unbrauchbar geworden, doch ist weiterhin ein Steigen des Sohleneises festzustellen, welches die Höhe der Eisfiguren leider sehr mindert. Der Vorstoß des permanenten Eises gegen das Höhleninnere, der 1926 begann, erreichte 1938 seinen Höhepunkt. Seither ist das Eis dort im Rückschreiten. So ist im U-Tunnel eine Berechnung möglich geworden, da dort Jahre hindurch genaue Messungen erfolgten, um den Schwund festzustellen. Die Oberfläche des Höhleneises ist von 1942 bis 1960 genau um 150 cm abgesunken. Das ergibt an dieser Stelle bei einer Fläche von 2250 m² einen Mengenschwund von rund 3450 m³ Eis in 18 Jahren.

Dans les grottes glacées des Alpes calcaires on peut observer une croissance du glace en général; mais — selon des facteurs locaux — il y a aussi quelques cas exceptionnels, surtout les grottes Kolowrathöhle (Untersberg) et Eiskogelhöhle (Tennengebirge). Dans une grande galerie de la grotte «Eisriesenwelt» on a pu constater que la diminution du glace de 1942 à 1960 atteint environ 3450 m³.

Neuentdeckungen im „Hausener Bröller“ (Schwäbische Alb)

Von Hans Matz (Stuttgart)

Angehörige der Falkensteiner-Gruppe haben zusammen mit einer Jungengruppe der »Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst« in der Zeit vom 30. September bis 4. Oktober 1959 den Hausener Bröller — eine Höhle mit fallweiser Wasserführung in Hausen an der Lauchert (Kreis Reutlingen) — näher untersucht und sind dabei fast 200 m in bisher unbekanntes Gebiet vorgestoßen. Das Mundloch öffnet sich unmittelbar neben der Straße am Fuß einer Anhöhe, etwa 300 m nach Überschreiten der Lauchertbrücke in Richtung Mägerkingen. Die Höhle war schon am 11. Juli 1959 Befahrungsziel der genannten Gruppen, wobei nach dem Auspumpen der kurz nach dem Eingang liegenden Siphonsperre

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Abel Gustave Antoine

Artikel/Article: [Veränderungen am Volumen des Höhleneises in Salzburger Höhlen 102-103](#)